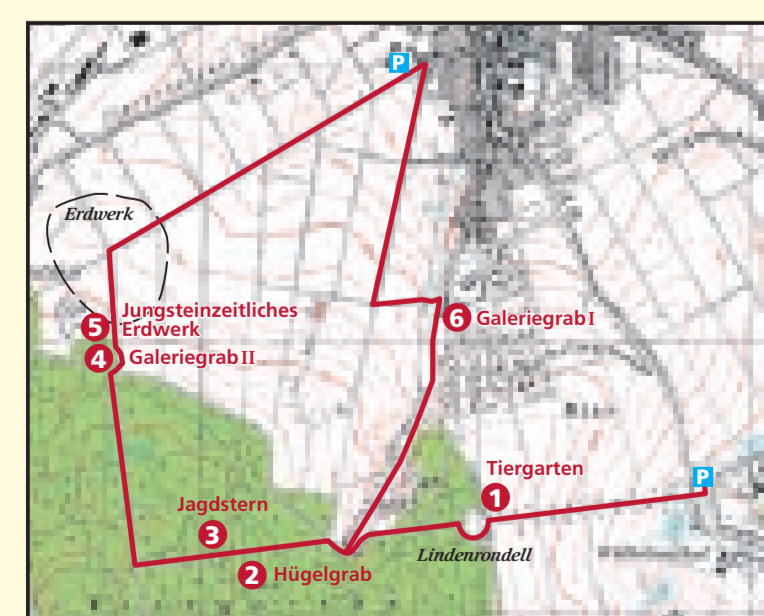


Bronzezeitliches Hügelgrab

Im Tiergarten und im Wald westlich der Rasenallee finden sich einige kreisrunde Erhebungen mit einer Vertiefung auf der Kuppe. Es sind vorgeschichtliche Grabhügel, die von Grabräubern geplündert wurden. Die Erhebungen haben einen Durchmesser von mehreren Metern und erreichen eine Höhe von etwa 1 m.

Aus den nordhessischen Wäldern sind zahlreiche Hügel dieser Art bekannt. Sie liegen oftmals in Gruppen zusammen. Da nur wenige archäologisch untersucht sind, kann ihr Alter nur vermutet werden. Sie gehören wahrscheinlich zur so genannten Hügelgräberbronzezeit (1500 – 1200 v. Chr.). Dieser mittlere Abschnitt der Bronzezeit (um 2000 – 750 v. Chr.) erhielt seinen Namen wegen der verbreiteten Sitte der Totenbestattung unter Grabhügeln.



Experimenteller Nachbau eines bronzezeitlichen Grabhügels auf den Lahnbergen bei Marburg. Für seine Errichtung benötigten 5 Personen rund 26 Arbeitsstunden. Mit Holzspaten und Weidenkörben bewegten sie etwa 26 Tonnen Steine und Erde.

Hügelaufbau

Aufgrund einiger gut dokumentierter Beispiele kann der Aufbau der Grabhügel am Sababurger Runt vermutet werden. Der oder die Tote wurde unverbrannt in einem Baumsarg oder auf einem Totenbrett zu ebener Erde niedergelegt. Die Hinterbliebenen bedeckten die Bestattung mit einem Steinhaufen und schütteten einen Erdhügel darüber. Um ein Abfließen der Erde zu verhindern, errichteten sie eine Trockensteinmauer um den Hügel.

Meist wurden die Hügel nur für eine Person erbaut, in einigen finden sich jedoch Nachbestattungen. Zumeist sind es Brandbestattungen in einer Graburne. Diese können schon nach einer Generation, manchmal erst nach Jahrhunderten hinzugekommen sein.

Hinweis

Der Grabhügel ist ein geschütztes Bodendenkmal. Nachforschungen und gezielte Fundaufsammlungen sind genehmigungspflichtig. Zufallsfunde sind dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abt. Archäologie, in Marburg zu melden.